

Konzept der Schulsozialarbeit der Sekundarschule Pr. Oldendorf

	<u>Inhaltsübersicht</u>	Seite
1.	Allgemeines zur Schulsozialarbeit	02
2.	Rechtliche Grundlage, BASS	02
3.	Personalsituation	03
4.	Ziele und Voraussetzungen	04
4.1.	Zielgruppen	04
4.2.	Grundvoraussetzungen	05
4.3.	Beratung	06
4.3.1.	Systemischer Ansatz	07
4.3.2.	Ressourcen- und Lösungsorientierung	08
4.3.3.	Soziale Gruppenarbeit	08
4.3.4.	Kollegiale Beratung	09
4.4.	Präventive Angebote	10
4.4.1.	Feste und regelmäßige Angebote	11
4.4.2.	Unregelmäßige Angebote	13
4.5.	Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote	14
4.6.	Zusammenarbeit / Kooperation	17
4.6.1.	Zusammenarbeit mit schulischen Gremien	17
4.6.2.	Kooperationspartner	17
4.6.3.	Gemeinwesenarbeit	19
5.	Dokumentation	19
6.	Qualitätssicherung / Fortbildung	20
7.	Schlussbemerkung	20

Konzept der Schulsozialarbeit der Sekundarschule Pr. Oldendorf

1. Allgemeines zur Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Pr. Oldendorf ist ein professionelles sozialpädagogisches Angebot, das eigenständig und dauerhaft fest im Schulalltag verankert ist. Die schulische Sozialarbeit steht im Wesentlichen auf den vier Füßen „Beratung“, „Präventionsprojekte“, „freizeit- und erlebnispädagogische Projektarbeit“ und „administrative Aufgaben“.

Eine entscheidende Grundlage der Zusammenarbeit mit Personen, die im Rahmen der vielfältigen Kontaktmöglichkeiten der Schule mit Schulsozialarbeit in Kontakt kommen, sind Freiwilligkeit und Neutralität, wie auch die gesetzlich verankerte Schweigepflicht nach § 203(1)5 STGB (Verletzung von Privatgeheimnissen).

Schulsozialarbeit arbeitet primär präventiv und versteht sich weniger als Krisenmanagement. Sie bietet regelmäßig sozialpädagogische Beratung und Einzelfallhilfe für Schüler/innen und Schüler, Lehrer und Eltern sowie die Begleitung einzelner Klassen und Gruppen an. Sie verbindet verschiedene Leitungen miteinander, ist mit diesem Angebot im Alltag von Kindern und Jugendlichen präsent und niederschwellig erreichbar. Sie bringt jugendspezifische Ziele, Tätigkeitsformen, Methoden und Herangehensweisen in die Schule ein. Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet die Schulsozialarbeit im Bedarfsfall Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe und erweitert deren präventive und integrative Handlungsmöglichkeiten.

2. Rechtliche Grundlage, BASS

Rechtliche Grundlage für die Schulsozialarbeit ist das SGB VIII. Die wesentliche Grundlage befindet sich in den Paragraphen 1,11,13 und 81 SGB VIII.

In § 1 SGB VIII heißt es:

„(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechtes nach Abs. 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“

Schulsozialarbeit setzt diese Ziele der Jugendhilfe unter den spezifischen Bedingungen und Anforderungen des schulischen Lebensraumes um. Dies bildet daher die rechtliche Grundlage für präventive und freizeitpädagogische Angebote, sowie für die Beratung von Schüler/innen und Eltern.

Im Sinne des § 11 SGB VIII leistet Schulsozialarbeit auch Jugendarbeit und soll die Jugendlichen „zur Selbstbestimmung befähigen und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“.

Im Sinne des § 13 SGB VIII leisten Schulsozialarbeiter/innen Jugendsozialarbeit. Der Paragraph verpflichtet die Jugendhilfe zur Bereitstellung von sozialpädagogischen Hilfen für junge Menschen, die in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind.

Wichtig ist, dass gemäß § 13 Abs. 3 die Angebote der Jugendsozialarbeit „mit den Maßnahmen der Schulverwaltung (...) abgestimmt werden“ sollen. § 13 schreibt somit eine Kooperationsverpflichtung der Jugendhilfe mit Schule vor. Allerdings wird Schulsozialarbeit nicht ausdrücklich als Leistung der Jugendhilfe erwähnt.

Im § 81 SGB VIII werden die Träger der öffentlichen Jugendhilfe zur Kooperation mit den Schulen und Stellen der Schulverwaltung verpflichtet. Im Sinne dieses Paragraphen arbeitet Schulsozialarbeit eng mit öffentlichen Einrichtungen und Institutionen im Umfeld von Schule zusammen. Sie vernetzt den schulischen Lebensraum mit anderen Jugendhilfeleistungen. Sie übernimmt eine Vermittlungsfunktion, damit Hilfsbedürftige Leistungen nach dem SGB VIII und anderen Sozialgesetzen einfordern können.

Des Weiteren ist die Beschäftigung von Fachkräften der Schulsozialarbeit in der BASS im Artikel 21-13 Nr. 6 geregelt.

3. Personalsituation

Die Schulsozialarbeit wird seit Gründung der Sekundarschule im Jahr 2013 mit wachsenden Stellenanteilen durch die Dipl. Pädagogin Janin Gilbert und den Dipl. Sozialarbeiter /

Sozialpädagogen Thorsten Klötzel ausgeübt. Von ihnen werden auch die jährlich wechselnden BFDler/innen und die sporadisch auszubildenden Praktikant/innen mitbetreut und im Rahmen der Projektarbeit eingesetzt.

Somit besteht das sozialpädagogische Team an der Sekundarschule Pr. Oldendorf aus einer Vollzeitkraft und einer Halbtageskraft und ist zweigeschlechtlich.

Es findet ein enger Austausch statt, der für die fachliche Weiterentwicklung der Arbeit sehr wichtig ist. Ebenso führt die enge Zusammenarbeit und einheitliche Arbeitsstruktur zu einer inhaltlichen Transparenz, die die kontinuierliche Qualität der Schulsozialarbeit sicherstellt.

4. Ziele und Voraussetzungen

4.1. Zielgruppen

Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind in erster Linie die Schüler/innen, aber auch deren Eltern, die Schule als Institution, Lehrkräfte und die Öffentlichkeit.

Die Schulsozialarbeit an der Sekundarschule in Pr. Oldendorf verfolgt folgende Ziele:

- Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung der Schüler/innen
- Stärkung der Sozialkompetenz der Schüler/innen
- Ressourcen der zu Beratenden stärken und nutzen
- Aufbau von Vertrauen als Basis ggf. notwendiger Kriseninterventionen
- Zeitnahe Intervention bei Bedarf
- Verbesserung des sozialen Klimas in Gruppen und Klassen
- Förderung gegenseitiger Akzeptanz
- Befähigung zur konstruktiven Konfliktbewältigung.
- Gestaltung von Schule als Lebensraum
- Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Abbau von Schwellenängsten gegenüber externen Hilfssystemen wie z.B. dem Fachdienst Jugend bei den Ratsuchenden
- Koordination der Hilfe und Unterstützungsleistungen von Jugendhilfe und Schule
- Integration der Schulsozialarbeit in das Gemeinwesen.

Dies sind die übergeordneten Ziele der Schulsozialarbeit der Sekundarschule Pr. Oldendorf. Im weiteren Verlauf des Konzeptes wird auf konkrete Methoden und Aufgabenbereiche zur Umsetzung der Ziele eingegangen.

4.2. Grundvoraussetzungen

Wir als Schulsozialarbeit arbeiten auf folgenden Grundlagen. Grundvoraussetzung für das Erreichen der Ziele sind die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme von Angeboten der Schulsozialarbeit, sowie die Neutralität der Schulsozialarbeiter und die Vertraulichkeit, d.h. die Einhaltung der Schweigepflicht gemäß § 203 StGB durch die Schulsozialarbeit.

Die spezifische Wirkung von Schulsozialarbeit ergibt sich aus dem Sachverhalt, dass mit Lehrer/innen und sozialpädagogischen Fachkräften zwei unterschiedliche Professionen am Ort Schule gleichberechtigt zusammenarbeiten und sich wechselseitig ergänzen können.

Somit setzt dieses als Grundvoraussetzung die Bereitschaft voraus, die Grenzen und Möglichkeiten der jeweiligen Berufsrolle kennenzulernen, zu akzeptieren und wertzuschätzen bzw. voneinander zu profitieren.

Dennoch darf die Zusammenarbeit nicht nur vom guten Willen oder der Aufgeschlossenheit einzelner Personen abhängig sein. Die Kooperation muss auf Dauer angelegt, verbindlich vereinbart sein und gleichberechtigt stattfinden. Vor Ort müssen Kooperationsstrukturen etabliert werden.

Die Verantwortung für Inhalte und den zeitlichen Rahmen der Einzelberatungen obliegt ausschließlich der Schulsozialarbeit in Absprachen mit dem Ratsuchenden.

Ebenso ist es unbedingt notwendig, dass Schulsozialarbeit unabhängig von der Organisation der Schule ist, d.h., dass Vertretungssituationen des Kollegiums oder „schwierige“ Klassen an Schulsozialarbeit nicht „abgegeben“ werden können – hier kann Schulsozialarbeit nur ergänzend und zusätzlich eingebunden sein.

Eine weitere Grundvoraussetzung ist der organisatorische Rahmen: die Schulsozialarbeit benötigt ein eigenes Büro mit der Möglichkeit zu jeder Zeit und ohne weitere Absprachen Beratungsgespräche führen zu können, Gruppenangebote vorbereiten zu können oder die Dokumentation bzw. die anfallenden Verwaltungsaufgaben zu erledigen.

Die Arbeit der Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Pr. Oldendorf basiert im groben auf vier Säulen mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen. Diese sind in ihrer Struktur so gestaltet, dass die Einzelelemente einander bedingen und aufeinander aufbauen. Durch dieses umfangreiche Angebot gelingt es bei allen Schüler/innen bekannt zu sein, ein

positives Image der Schulsozialarbeit herzustellen und die Bereitschaft zur Annahme weitergehender Maßnahmen zu erhöhen. Die einzelnen Bereiche werden im Verlauf dargestellt und beschrieben in den Abschnitten 4.3. bis 4.6.

4.3. Beratung

Beratungsangebote der Schulsozialarbeit richten sich an

- Schüler/innen
- Eltern
- Lehrer/innen

Sie basiert auf Freiwilligkeit, Neutralität und Verschwiegenheit.

In der Beratung geht es je nach Bedarf und Einzelfall um Themen wie

- Unterstützung bei Schulproblemen
- Unterstützung bei Problemen in Beziehungen und Interaktionen
- Unterstützung bei Problemen im familiären Umfeld
- Unterstützung bei der Identifikationsfindung der Jugendlichen
- Unterstützung bei persönlichen Entscheidungsprozessen
- Konfliktmoderation und / oder Mediation
- Kriseninterventionen

Im Bedarfsfall können diese Themen zusätzlich im Rahmen eines Elternabends oder in Kleingruppen mit Eltern besprochen werden, aus denen sich Einzelberatungen ergeben können.

Schulsozialarbeit nutzt ihre Kompetenzen und spezifischen Rahmenbedingungen, um qualifizierte Beratung und Einzelfallhilfe anzubieten. Besonders berücksichtigt werden hierbei die Schweigepflicht, der freiwillige Zugang und die Transparenz gegenüber den Ratsuchenden. Schulsozialarbeit versteht sich in diesem Zusammenhang als Beratung und Begleitung, die auch abgelehnt werden kann.

Schulsozialarbeit ist nur dann unwiderruflich zum Handeln und evtl. Aufheben der Schweigepflicht gezwungen, wenn eine Bedrohung für die Schüler/innen vorliegt oder diese/r eine Bedrohung für sich und andere darstellt.

Beratung soll Hilfe zur Selbsthilfe sein. Aufgabe der Beratung ist es, dafür zu sorgen, dass der oder die Ratsuchende aktiv am Problemlösungsprozess teilnehmen kann.

Wichtig ist im Beratungsgespräch nicht der „Ratschlag“ als solches, vielmehr ist es „der Weg zur Lösung“. Die Ratsuchenden sollen befähigt werden, eigene Lösungskompetenzen zu entwickeln, um später selbstständig mit Problemen umgehen zu können, bzw. zu wissen und zu erfahren, an welcher Stelle man Hilfe erhalten kann. Dafür werden Hilfs- und Förderangebote aufgezeigt, sowohl jene, die über die Schulsozialarbeit und die Betreuungsangebote direkt an der Schule vorhanden sind, als auch externe Angebote, z.B. Vermittlung zu Fachdiensten / Beratungsstellen und / oder zu therapeutischen Einrichtungen.

Methoden die zur Anwendung kommen

Die inhaltliche Arbeit der Schulsozialarbeit ist sehr vielschichtig. Um dieser Komplexität und den individuellen Bedürfnissen der Schüler/innen gerecht zu werden ist eine Methodenvielfalt notwendig. Eine Grundlage des schulsozialarbeiterischen Handelns bei uns ist der systemische Ansatz, zusätzlich werden verschiedene ergänzende Elemente aus unterschiedlichen Ansätzen genutzt, z.B. soziale Gruppenarbeit und die der kollegialen Beratung.

Diese Methoden sind im Team der Schulsozialarbeit der Sekundarschule Pr. Oldendorf fest verankert und dienen neben der Reflexion auch der Qualitätssicherung der Arbeit.

4.3.1. Systemischer Ansatz

Die Schulsozialarbeit arbeitet systemisch. Systemisches Denken und Handeln hat in der Sozialarbeit eine lange Tradition. Eines ihrer Merkmale ist, dass der Mensch als Teil seines sozialen Umfeldes gesehen wird. Bezüglich der Schulsozialarbeit heißt dies, dass die Funktion, Position und Rollen von Jugendlichen nie losgelöst vom sozialen Umfeld gesehen werden, sondern immer als Teil der Familie, der gleichaltrigen Gruppe oder eines anderen sozialen Netzwerkes. Entsprechende Zusammenhänge zu erkennen und in der Arbeit zu berücksichtigen ist eine der Stärken der systemischen Arbeitsweise und erlaubt der Schulsozialarbeit, sowohl integrativ als auch präventiv im direkten Lebensumfeld der Jugendlichen wirksam zu werden.

Voraussetzung für das Tätigwerden der Schulsozialarbeit ist, dass eine eindeutige Auftragsklärung mit dem Ratsuchenden erfolgt. Ein Auftrag im systemischen Sinn besteht dann, wenn der Ratsuchende ein Anliegen hat, das im eigenen Wirkungskreis und

Handlungsfeld liegt. Ein möglicher Bestandteil des systemischen Ansatzes ist die Ressourcen- und Lösungsorientierung.

4.3.2. Ressourcen- und Lösungsorientierung

Der ressourcen- und lösungsorientierte Ansatz wurde entwickelt von Steve de Shazer und Insoo Kim Berg. Er stellt die Stärken und Kompetenzen der Adressaten sozialer Hilfen in den Mittelpunkt. Grundannahme ist hierbei, dass der Ratsuchende Experte in eigener Sache ist und die Schulsozialarbeit prozessbegleitend tätig wird. Bei diesem Ansatz konzentriert man sich von Anfang an auf die Lösungen und nicht auf die Probleme, da man davon ausgeht, dass es immer Lösungen gibt, grundsätzlich auch mehr als eine. Die Lösungen sind konstruierbar, d.h. sie können selbst von den Ratsuchenden entwickelt werden.

Außerdem wird davon ausgegangen, dass Entwicklung ständig stattfindet und kleine Veränderungen zu großen Änderungen führen. Die Aufgabe der Schulsozialarbeit besteht darin, Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen zu helfen, Änderungen, Bedeutungen oder Entwicklungswege zu erkennen, und die auszuwählen, die für sie passend sind.

Eine Ausrichtung auf das Positive, auf Lösungen und auf die Zukunft erleichtert eine Veränderung in die gewünschte Richtung. Die Schulsozialarbeit geht davon aus, dass die Schüler/innen und Eltern für jedes Problem auch individuelle Lösungen entwickeln können, die sich an den eigenen Ressourcen orientieren. Diese eigenen Lösungswege sollen mit Hilfe der Schulsozialarbeit gefunden werden. Eigenständig gefundene und erarbeitete Lösungswege werden eher akzeptiert und dann auch umgesetzt. Eine Lösung gefunden und umgesetzt zu haben, insbesondere wenn es dann auch die eigene war, macht stolz und gibt Selbstvertrauen in die eigenen Möglichkeiten.

Dazu nutzt die Schulsozialarbeit unter anderem folgende Instrumente: Wunderfrage, Frage nach Ausnahmen und Veränderungen, Skalierungsfragen, zirkuläres Fragen, Arbeit mit dem Familienbrett, Biographie- und Genogrammarbeit, Reframing.

4.3.3. Soziale Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit gehört zu den klassischen Methoden der Sozialarbeit. Die soziale Gruppenarbeit will Menschen durch positive Gruppenerlebnisse in die Lage versetzen, ihre Beziehungsfähigkeit zu steigern, um mit Problemen im persönlichen oder zwischenmenschlichen Bereich, sowie den Konflikten im öffentlichen Leben besser umgehen zu können.

Lernziele in der sozialen Gruppenarbeit sind z.B. Empathie, Kooperationsfähigkeit, Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit, Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung und der persönlichen Entwicklung. Zur Erreichung der Ziele werden Gruppendynamik und Gruppenprozesse genutzt. So durchlebt jede Gruppe die gleichen Gruppenphasen, wobei die einzelnen Phasen unterschiedlich stark ausgeprägt sein können.

Des Weiteren werden die unterschiedlichen Rollen einer Gruppe betrachtet und beobachtet, wer welche Rolle einnimmt und wie die Einzelnen sich in der Gruppe entwickeln.

Techniken der sozialen Gruppenarbeit sind z.B. Energizer, Kooperations- und Interaktionsspiele, Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, Gesprächsführung, Vertrauensübungen und Rollenspiele.

Es fließen auch ganze Themeneinheiten in die soziale Gruppenarbeit mit ein und es wird bedarfsorientiert geschaut und gearbeitet. Im Team Schulsozialarbeit findet eine kontinuierliche Weiter- und Fortbildung statt, um immer wieder neue Impulse einfließen zu lassen. Somit sind wir unter anderem berechtigt nach dem Lions-Quest „Erwachsen werden“ zu arbeiten und besitzen die Ausbildung als „Anleiter für Kampfspiele mit Jungen“.

4.3.4. Kollegiale Beratung

Die Methode der kollegialen Beratung ist eine Beratungsform, bei der die teilnehmenden Fachkräfte sich gegenseitig bei schwierigen Fällen ihres Berufsalltages beraten, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Eine günstige Gruppengröße liegt bei 4-8 Teilnehmer/innen.

Kollegiale Beratung ist eine auf Gleichrangigkeit, Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit beruhende professionelle, lösungsorientierte und selbstangeleitete Beratung.

Kollegiale Beratung ist kostengünstig, zeitökonomisch, bedarfs- und adressatenorientiert. Da das Verfahren unmittelbar vor Ort an der pädagogischen Basis ansetzt, kann es spezifische Gegebenheiten berücksichtigen und mit geringem Aufwand Veränderungen und Innovationen erreichen.

Zudem werden die Eigenverantwortlichkeit und das Selbsthilfepotenzial aller Beteiligten gestärkt und die kommunikativen Fähigkeiten, sowie die Reflexionsfähigkeiten der Teilnehmer/innen erweitert.

4.4. Präventive Angebote

Durch die Teilnahme und die aktive Mitarbeit an präventiven Angeboten sollen die Kinder und Jugendlichen in ihrer eigenen Entscheidungskompetenz, wie auch ihrer persönlichen, körperlichen und sexuellen, wie auch ihrer seelischen und psychischen Integrität gestärkt werden.

4.4.1. Feste und regelmäßige Angebote

Im Rahmen der präventiven Angebote gibt es eine feste Aufteilung der Angebote für die unterschiedlichen Jahrgänge. Die Angebote sind somit so aufgebaut, dass alle Kinder und Jugendlichen der Sekundarschule im Rahmen ihrer in der Regel sechsjährigen Schulausbildung an allen Angeboten teilnehmen können und auch sollen.

Diese Angebote stehen inhaltlich und thematisch vereinzelt für sich, bauen jedoch im Laufe des mehrjährigen Schulbesuches auch teilweise aufeinander auf. Die Durchführung der Angebote liegt in der Regel bei Mitarbeitern aus kooperierenden Fachstellen wie z.B. der Polizei, der Suchtberatungsstelle u.a. und den Mitarbeitern der Schulsozialarbeit.

Jahrgang 5

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 arbeiten die neu zusammengestellten Klassen außerhalb der Schule im Jugendtreff der Stadt Pr. Oldendorf ganztägig im Rahmen der Teamtage mit dem Stadtjugendpfleger Andreas Keller zusammen. Inhalte der Teamtage sind neben dem Kennenlernen der neuen Mitschüler und Lehrer, die Stärkung des Wir-Gefühls als Klasse, wie auch der Grundstein zur Ausgestaltung einer starken und individuellen Persönlichkeit. Wichtig ist hierbei, dass tatsächlich alle Mitglieder der Klassengemeinschaft, also unterrichtende und unterrichtete Personen gemeinsam arbeiten.

In einem zweiten Angebot im Bereich des Schuljahresendes arbeitet jede Klasse der Jahrgangsstufe 5 in einem mehrstündigen Projekt mit dem Kommissariat für Prävention und Opferschutz der Polizei zusammen. Inhalt des Projektes ist der richtige Umgang mit neuen Medien und Ausbildung einer ersten Medienkompetenz. Hierbei wird der Focus nicht auf die Anwendung, sondern vielmehr auf Hintergrundwissen über z.B. Urheberrechte, Recht am eigenen Bild etc. gelegt.

Jahrgang 6

In diesem Jahrgang arbeiten die Schüler ganztägig mit den Fachberatungsstellen „Wildwasser e.V.“ und „mannigfaltig“ in räumlich getrennten und auch

geschlechtergetrennten Gruppen zusammen. Beide Fachberatungsstellen zielen mit ihrer Arbeit inhaltlich auf den Schutz vor sexueller Gewalt, wie auch die Hilfemöglichkeiten für Betroffene ab. Vielen Kindern sind sowohl die Themen als auch die Mitarbeiter aus den regionalen Grundschulen bereits bekannt, so dass sie leicht entsprechende Anknüpfungspunkte finden.

Ein weiterer Baustein der Präventionsarbeit liegt in einer ersten Zusammenarbeit mit der „ÄGGF – Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.“. Im Rahmen dieses Projektes kommen alle Mädchen einer Klasse mit einer Frauenärztin zusammen und werden über die pubertären Veränderungen des eigenen Körpers und die erste Anwendung von Monatshygieneartikeln u.ä. informiert. Hierbei wird zur Veranschaulichung tw. mit stilisierten Modellen gearbeitet.

Jahrgang 7

Der präventive Baustein im Jahrgang 7 liegt im Bereich der ersten Suchtprävention. Hierzu besucht die Klasse ganztägig in der Aula der Schule gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der regionalen Suchtberatungsstelle Minden und Mitarbeitern der Ginko-Stiftung für Prävention (Träger der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung NRW) einen eigens konzipierten Nikotinpräventionsparcours. Hierbei findet in interaktiven Kleingruppen an verschiedenen Stationen über verschiedenste Methoden ein hoher Grad an Information statt. In gemeinsamen großen Runden werden zudem offene Schülerfragen beantwortet.

Jahrgang 8

Im Jahrgang 8 treffen die Klassen im Rahmen der Prävention auf ihnen bereits bekannte Personen und Institutionen. Zum Einen arbeiten die Mädchen wie bereits im Jahrgang 6 mit der Frauenärztin der „ÄGGF“. Hierbei wird inhaltlich an die vorangegangene Einheit angeknüpft. Gleichzeitig wird das Themenspektrum dem nunmehr fortgeschrittenen Alter und den sich damit veränderten Fragen, Bedürfnissen und Themen angepasst. Auch unterschiedliche Verhütungsmethoden werden mit ihren Vor- und Nachteilen und ihrer Anwendbarkeit angesprochen.

Parallel hierzu arbeiten die Jungen mit einem Mitarbeiter der AWO-Aidsberatungsstelle zusammen. Auch hierbei geht es inhaltlich um die Bedürfnislagen der Jungen, ihre offenen Fragen und das Ausräumen von Mythen, Halbwahrheiten und sexuellem Leistungsdruck in Bezug auf die eigene Sexualität und den eigenen Körper, mit denen Jungen sich in diesem

Alter häufig, auch durch den häufig ungefilterten Kontakt mit sozialen Medien, konfrontiert sehen.

Im Rahmen der Suchtprävention arbeiten die Klassen wieder jeweils ganztägig mit der Suchtberatungsstelle Minden zusammen. Thema im Jahrgang 8 sind die Risiken und Gefahren des Alkohols. Mit verschiedenen interaktiven Übungen und Selbsteinschätzungen sollen die Jugendlichen zum Nachdenken über den teilweise auch schon eigenen Alkoholkonsum angeregt werden. Im zweiten Teil der Einheit treffen sie auf Mitglieder der vor Ort ansässigen Selbsthilfegruppe trockener Alkoholiker. Im offenen Dialog mit diesen erfahren sie von dem vermeintlich harmlosen Einstieg in die Sucht und den anschließenden individuellen Suchtkarrieren.

Jahrgang 9

Wie bereits in den beiden vorhergehenden Jahren gibt es erneut eine Kooperation mit der Fachstelle für Suchtberatung. Thema im Jahrgang 9 sind Cannabis und Partydrogen wie z.B. XTC, LSD, aber auch der Schutz und die Wirkungsweise des als Vergewaltigungsdroge bekannten GHB (K.O.-Tropfen). In einem erstmaligen Versuch im vergangenen Jahr wurde die Jahrgangsstufe zudem mit dem Buchautor Amon Barth in Kontakt gebracht, der im Rahmen einer Lesung aus seinem Buch über seine eigene Cannabisabhängigkeit einzelne Passagen vorträgt und mit der Jahrgangsstufe anschließend gemeinsam mit der Mitarbeiterin der Suchtberatungsstelle in eine intensive Frage-Antwort-Runde über seine Lebensgeschichte, aber auch Wirkungen, Risiken und seinen Suchtverlauf einsteigt.

Ein weiterer Baustein der Prävention ist der Kontakt zur AWO-Aidsberatungsstelle. Inhalte der Einheiten sind, neben den Ansteckungswegen, auch der Schutz vor HIV. Auch unterschiedliche (sexuelle) Bedürfnisse von Jungen und Mädchen in Partnerschaften werden in verschiedenen methodischen Einheiten gesammelt und anschließend miteinander verglichen. Hierfür werden die Schülergruppen phasenweise in geschlechtshomogene Gruppen aufgeteilt.

Jahrgang 10

Im Jahrgang 10 kommen die Mädchen erneut mit der ÄGGF in Kontakt. Abermals wird durch Anknüpfung an die zurückliegenden Themen der Einstieg gefunden und altersspezifisch erweitert. U.a. geht es in diesen Einheiten um Themen wie Lebensplanung und Ausbildung, (vertrauliche / geschützte) Geburt und Schwangerschaftsabbruch. Auch medizinische Vorsorgeuntersuchungen werden den Schülerinnen anschaulich erklärt.

Die AWO-Aidsberatungsstelle baut im Rahmen des Welt-Aids-Tages am 01.12. für die Klassen der Jahrgangsstufen einen interaktiven Lern- und Informationsparcours mit verschiedenen Verhütungsmitteln, Infos zu Geschlechtskrankheiten und dem richtigen Schutz vor ihnen, wie auch einen Stand, an dem die Jugendlichen einen Kondomführerschein in Theorie und Praxis erwerben können, auf.

Im Rahmen der Sekundärprävention werden mit der Fachstelle für Suchtprävention in einem zweistündigen Kontakt noch einmal offene Fragen der Schüler beantwortet. Ferner liegt der Focus auf der Frage, wie Schülerinnen und Schüler handlungsaktiv werden können, wenn sie den Verdacht haben, dass Freunde, Mitschüler, Verwandte etc. durch riskantes Konsumverhalten von Alkohol und Drogen auffällig sind.

4.4.2. Unregelmäßige Angebote

Neben den fest installierten Angeboten werden, je nach regionalem Angebot und regionaler Verfügbarkeit, im Einzelfall ausgewählte präventive Angebote in die Klassen gegeben. Häufig sind dies Angebote, die im Rahmen von Wanderausstellungen Schulen in bestimmten Regionen zur Verfügung gestellt werden. Eine entsprechende Teilnahme kann aus diesem Grund nicht fest eingeplant und im Jahresarbeitsplan verbindlich aufgenommen werden.

In regelmäßigen Abständen wird sich die Sekundarschule mit dem Jahrgang 10 für das Präventionstheaterstück „Ich werde es sagen!“ bewerben. Eine Teilnahme wird jährlich von der Sparkassenstiftung ausgeschrieben. Inhaltlich geht es hierbei um das autobiografische Ein-Mann-Stück von D.K. Jenssen, in welchem in einer Inszenierung der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück die vom Autor erlebte sexuelle Gewalt geschildert wird, mit verschiedenen Versuchen, sich aus der Situation zu befreien, bis zu dem Tag, an dem er es offen aussprach und deutlich sagte. Im Nachgang an das sehr emotionale Theaterstück gibt es zunächst die Möglichkeit, mit dem Theaterpädagogen in Kontakt zu treten und Fragen zum Stück / zum Buch zu stellen. In einer weiteren Einheit arbeiten die Schüler dann klassenintern sowohl mit Mitarbeitern der TPW als auch mit Mitarbeitern der bereits o.g. Fachstellen „Wildwasser“ und „mannigfaltig“ zum Thema.

Ein weiteres über die Schulsozialarbeit betreutes Projekt ist das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Im Rahmen des Projektes werden für freiwillige Schülergruppen aber auch interessierten Eltern und Kollegen verschiedene Projekte angeboten, die sich mit den Themen Interkulturalität und Ausgrenzung beschäftigen. Es wird jedoch auch ganz praktisch über die jährliche Teilnahme an der Aktionswoche „bunt statt schwarzweiss“ in einer Nachbarstadt oder die Gründung einer internationalen Kochgruppe das Thema Toleranz bearbeitet.

4.5. Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote

Im Rahmen der freizeit- und erlebnispädagogischen Angebote geht es zum Einen um die Mitgestaltung des Schullebens und zum Anderen um das Aufzeigen und Ausprobieren verschiedenster Freizeitmöglichkeiten in Kleingruppen. Da die Sekundarschule nicht nur ein Ort zum Lernen von Unterrichtsinhalten sein soll, sondern der Schülerschaft auch die Möglichkeit geben soll, sich in verschiedensten Freizeitbereichen auszuprobieren, versuchen wir im Rahmen der Schulsozialarbeit diesbezüglich ein breites Spektrum anzubieten. Die Angebote in diesen Bereichen sollen somit auch als Impulsgeber für die eigene und eigenständige Freizeitgestaltung dienen.

Zu den freizeitpädagogischen Elementen gehören neben einer breiten Auswahl an sportlichen Turnieren in der Schule auch Fahrten zu sportlichen Veranstaltungen in aktiver, also eigenständig teilnehmender Funktion, als auch in passiver, also zuschauender und konsumierender Form. Zu nennen wären hier beispielsweise die schulinternen Turniere in den Bereichen Kicker, Fußball, Basketball, Badminton und Schach, die seit vielen Jahren von den Schülern angenommen werden. Neu hinzugekommen sind auf Grund von Schülerwünschen jedoch auch Turniere im Bereich der E-Sport-Games (FiFa-Turnier) und im Bereich Dartsport. Viele dieser Turniere werden in Teams aus mehreren Teilnehmern gespielt. Den Schülern steht es hierbei offen, sich einen Teampartner eigenständig auszuwählen. Sollte es der Fall sein, dass ein Schüler zwar teilnehmen möchte, jedoch keinen Teampartner gefunden hat, so halten wir immer bis zum Turnierbeginn eine Art Spielerbörse vor, in der Schüler sich kontaktieren und zu einem Team finden und formieren können.

Auch wenn es final immer um das Gewinnen oder Verlieren geht, so laufen diese Turniere in der Regel mit einem hohen Maß an sportlicher Fairness für den Gegenspieler bzw. die gegnerische Mannschaft ab, auch wenn einzelne Siegpunkte und Spiele sportlich hart umkämpft werden. Im Bereich der Turniere wird immer wieder darauf geachtet, dass die Schüler auch aus sportlichen Niederlagen für sich selbst einen persönlichen Gewinn ziehen können, der ihr Selbstvertrauen und auch ihre Selbstachtung fördert. So bekommen beispielsweise alle Teilnehmer eine Urkunde für ihre Leistung ausgehändigt. Wenn es möglich ist, bekommen sie auch eine Medaille überreicht. Viele Schüler (und auch einige Eltern) berichten immer wieder davon, dass sie in ihrem Kinderzimmer eine stattliche Sammlung an „Leistungsnachweisen“ an der Wand hängen haben, die sie stolz und glücklich machen und aus denen sie auch Energie, Kraft, Mut und vor allem Selbstvertrauen ziehen.

Ein weiterer Bereich der freizeitpädagogischen Elemente sind Fahrten zu auswärtigen Veranstaltungen. Dies können 3D-Minigolf-Turniere sein, aber auch Fahrten zum Bowling, Escape-Room oder die Teilnahme an der Mädchendisco im Rahmen des Weltmädchentages sowie Fahrten zu regionalen Sportveranstaltungen (Handball, Fußball) sein. Bei diesen Veranstaltungen geht es häufig um das Erlebnis der Gemeinschaft, das Erreichen eines Zieles als Gruppe und die damit notwendige Kooperation durch Teamwork in bestimmten Bereich und Momenten. Häufig treffen hierbei Schüler aufeinander, die bis dahin im Schulalltag keine Berührungspunkte miteinander hatten, da sie in unterschiedliche Klassen und Jahrgänge gehen.

Ein weiterer fester jährlicher Bestandteil ist das unter dem Label laufende Programm „Kultur statt Konsole“, das im Zeitfenster der Weihnachtsferien angeboten wird. Hierbei geht es darum, den Teilnehmern die Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen zu ermöglichen, die ihnen im Rahmen der Familie häufig nicht möglich ist. So fanden in den letzten Jahren Fahrten in die Musicals Tarzan, Starlight Express und Tanz der Vampire, wie auch in das Varieteprogramm des GOP statt.

Das große Bestreben ist bei allen Veranstaltungen, keine Angebote für Kinder mit Eltern mit Geld zu initiieren, sondern durch die finanzielle Unterstützung dieser Angebote durch Sponsoren und den Förderverein allen Kindern die Chance zu einer günstigen Teilnahme zu ermöglichen. Kleine Teilnehmerbeiträge in Höhe von max. 1,-- Euro pro Person, die z.B. im Rahmen von internen Turnieren erhoben werden, werden direkt in die Finanzierung dieser Projekte investiert.

Ähnlich verhält es sich auch bei den Angeboten im erlebnispädagogischen Bereich. Unter der internen Überschrift „Zu Lande, zu Wasser und in der Luft“ werden Angebote wie mehrtägige Radtouren zur Nordsee, Wasserskifahrten und Fahrten in Gemeinschaftsschlauchbooten oder 3-Mann-Canadiern, aber auch Erlebnisse in Boulderhallen und Hochseilgärten angeboten. Hierbei geht es häufig um das Gemeinschaftsgefühl und die Überwindung eigener Grenzen. Die Gruppe trägt hierbei den Einzelnen und motiviert ihn bei Schwächephasen auf einer 350-km-Radtour zum Durchhalten, die Routenführung erfolgt aus der Gruppe heraus und auch die Bereitung der Mahlzeiten und das Einplanen und Einhalten von Pausen regelt hierbei die Gruppe. Auf dem Wasser geht es häufig darum, mit der Natur in den Einklang zu kommen, die Natur neu zu erleben und sich als Team vorwärts zu bewegen. Häufig reicht es schon, durch den Perspektivwechsel (Blick vom Wasser zum Land und nicht umgekehrt) bei den Schülern ein Bewusstsein für ihre Umgebung auszulösen. Zu beobachten ist hierbei häufig eine Betroffenheit der Schüler, wenn sie die Verschmutzung und Vermüllung der Uferböschungen wahrnehmen. Bewegen sich die Schüler auf einer Höhe von 10 Metern im Hochseilgarten, ist

von ihnen ein Höchstmaß an Konzentration, häufig auch Mut und vor allem gegenseitigem Vertrauen gefragt, da die lebensnotwendige Sicherung gegenseitig erfolgt. Wenn sie dann als Team einen bestimmten Parcours bewältigt haben und voller Adrenalin sind sieht man ihnen die Freude, aber auch die Erleichterung häufig an. Grundsätzlich wird gelobt und auch im Vorfeld klar besprochen, dass der größte Mut und die stärkste Leistung nicht die Bewältigung des Parcours ist, sondern unter Umständen das persönliche Eingeständnis, an einem bestimmten Punkt nicht weiterzukommen und sich vom Personal frühzeitig abseilen zu lassen.

Erlebnisse die Schüler in der Natur machen können, sprechen oftmals so nachhaltig für sich, dass sie aus diesen Erfahrungen, teilweise auch Erfahrungen des Eingestehens einer persönlichen Grenze und auch der Überwindung dieser, individuell und auch als Gruppe gestärkt herauskommen. Somit ist zu beachten, dass das, was vordergründig nach Spaß, Aktion und Event aussieht, klar der Stärkung der Persönlichkeit dient, oder um es mit den Worten des Erlebnispädagogen Kurt Hahn zu sagen: „The mountain speaks for itself“.

Ein weiteres über die Schulsozialarbeit betreutes Projekt ist die Zirkus-AG. Im Rahmen der Zirkus-AG arbeiten Schüler mit einer Zirkuspädagogin über einen längeren Zeitraum an verschiedensten Darbietungen. Hierbei kommt es auch darauf an, dass die Schüler ihre ganz persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen und entweder alleine oder in Gruppen immer wieder ihren Programmpunkt des späteren Auftritts einüben. Oftmals ist es hierbei eine völlig neue und teilweise nur schwer auszuhaltende Erfahrung, vor einem Publikum auf der Bühne zu stehen. Auch das Aushalten von Applaus und die damit entgegengebrachte Würdigung der persönlichen Leistung auf der Bühne muss hierbei von ihnen ge- und erlernt werden.

All diese freizeit- und erlebnispädagogischen Projekte stehen den Schülern als Angebot zur Verfügung. Jeder darf sich anmelden und ausprobieren und keiner wird zu etwas gezwungen. Die intrinsische Motivation zur Teilnahme an den verschiedensten Angeboten sorgt in der Regel dafür, dass diese nicht durch destruktives Verhalten einzelner untergraben werden. Die positiven und außerunterrichtlichen Erfahrungen werden mit der Schule verknüpft und führen im Idealfall zu einem größeren Maß an Identifikation mit der Schule und somit auch zu einem besseren Lern- und Leistungserfolg.

Gleichzeitig ist die Projektarbeit auch immer als Beziehungsarbeit zwischen den Schülern und der Schulsozialarbeit zu betrachten. Ein gegenseitiges Kennenlernen wird ohne Druck und Erwartungen auch und besonders außerhalb der Unterrichtszeiten durch die Kontakte in den unterschiedlichsten Projekten ermöglicht.

4.6. Zusammenarbeit / Kooperation

4.6.1. Zusammenarbeit mit schulischen Gremien

Schulsozialarbeit ist Teil des Schullebens und sollte auch dort verankert sein. Durch die Zusammenarbeit mit schulischen Gremien bekommt die Schulsozialarbeit zum Einen einen besseren Einblick in das Lebensfeld Schule, zum Anderen kann sie an dieser Stelle ihre professionelle sozialpädagogische Sichtweise einbringen, kommunikative und strukturelle Veränderungen mitgestalten und somit an der Weiterentwicklung von Schule insgesamt mitarbeiten. Um dies zu gewährleisten sind u.a. die folgenden Punkte notwendig:

- Regelmäßige Gespräche der Schulleitung und der Schulsozialarbeit
- Teilnahme an Konferenzen
- Teilkonferenzen
- Lehrerkonferenzen
- Pädagogische Konferenzen sowie Zeugniskonferenzen
- Dienstbesprechungen
- Anleitung von Praktikant/innen und Bundesfreiwilligendienstler/innen
- Beteiligung an Schulfesten und Feiern

4.6.2. Kooperationspartner

Die Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Pr. Oldendorf führt regelmäßige Kooperationsgespräche mit unterschiedlichen Ansprechpartnern durch, um einen Informationsaustausch zu gewährleisten und gemeinsam Absprachen zu ermöglichen. Ebenso dienen die Gespräche der kontinuierlichen theoretischen Weiterentwicklung und praktischen Umsetzung von Schulsozialarbeit.

Netzwerkarbeit

Die interdisziplinäre Vernetzung und Zusammenarbeit mit öffentlichen sowie privaten Institutionen, die ähnliche Anliegen haben, sind Voraussetzungen für eine gelingende Schulsozialarbeit. Maßnahmen und Interventionen geschehen zum Wohl der Schüler/innen und sollen eine gute Basis schaffen, um bei Bedarf die Schüler/innen, sowie deren Eltern, möglichst rasch an die richtige Stelle verweisen zu können.

Die Vorteile und der Nutzen einer gut funktionierenden Netzwerkarbeit liegen in der effektiven klienten- und zielgruppenorientierten Nutzung von Personal- und Sachressourcen sowie Fachkompetenzen. Zusätzlich können durch die kurzen Informationswege Hilfen

schnell auf den Weg gebracht werden. Dadurch entstehen synergetische Effekte im Hinblick auf Problemlösungsstrategien. Eine enge Zusammenarbeit ist je nach individueller Problemsituation gegeben.

Interne Kooperation

Die enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrer/innen ist von großer Bedeutung, von der beide Seiten profitieren können. Regelmäßiger Kontakt und gemeinsame Absprachen sind unverzichtbar und können die Qualität der Arbeit maßgeblich positiv beeinflussen. Der Kontakt zu den Lehrer/innen findet im Schulalltag in Pausen, Freistunden oder nach Vereinbarung seinen Raum.

Externe Kooperation

Bei der externen Kooperation wird unterschieden zwischen der Kooperation mit sozialpädagogischen und öffentlichen Einrichtungen.

Es gibt Kooperationen mit sozialpädagogischen Einrichtungen wie zum Beispiel

- Familienberatungsstelle
- Schulpsychologischer Dienst
- Drogenberatungsstellen
- Stationäre oder teilstationäre sozialpädagogische Einrichtungen
- Kinderschutzeinrichtungen
- Frauenhäusern
- Stadtjugendpflege
- Gleichstellungsstelle

Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen bestehen zum Beispiel mit

- Jugendamt
- Polizei
- Jugendgerichte
- Gesundheitsamt

Darüber hinaus findet eine Kooperation mit Ärzten, Kinder- und Jugendlichentherapeut/innen und psychiatrischen Kliniken statt.

Die Vernetzung mit den genannten Personen oder Einrichtungen findet nicht nur zeit- und fallbezogen statt, sondern wird generell gepflegt, sodass im Einzel- oder Krisenfall auf die

positive Vernetzungsstruktur zurückgegriffen werden kann. Ein Informationsaustausch mit einem oder mehreren der oben genannten Kooperationspartner bedarf grundsätzlich der zuvor schriftlich eingeholten Genehmigung der Erziehungsberechtigten bei Minderjährigen bzw. Ratsuchenden.

Ausgenommen davon sind nur Fälle von Kindeswohlgefährdungen und Selbst- oder Fremdgefährdung, in denen es sich als erforderlich erweist, eine Behörde (Jugendamt, Kriminalpolizei, Pflegerschaftsgericht etc.) einzuschalten.

Arbeitskreis Schulsozialarbeit

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Schulsozialarbeiter/innen des Kreises Minden-Lübbecke zum inhaltlichen und persönlichen Austausch sowie zu Fortbildungen.

4.6.3. Gemeinwesenarbeit

Die Öffnung der Schule nach außen ist ein wichtiger Baustein der Schulsozialarbeit. Die Schule ist ein zentraler Ort und Schulsozialarbeit funktioniert umso besser, je mehr sie auf Ressourcen in der Gemeinde zurückgreifen kann. Deshalb ist der Aufbau einer möglichst engen Vernetzung vor Ort mit Personen und Institutionen von entscheidender Bedeutung. Durch intensive Gemeinwesenarbeit erwirkt Schulsozialarbeit in der Stadt allgemein Bekanntheit und Akzeptanz. Darüber hinaus eröffnet sich ein anderer Blick für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen aus der Schule. Diese Kenntnisse können in Beratungsgesprächen sehr hilfreich sein. Eine gute Gemeinwesenarbeit gelingt durch den Grundsatz der Transparenz und Offenheit sowie des Respekts und der Anerkennung der jeweils anderen Profession und ihrer Tätigkeit. Übergeordnetes Ziel ist auch hier die Hilfestellung für Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen.

5. Dokumentation

Um eine Transparenz im internen Team der Schulsozialarbeit zu gewährleisten und auch um die Kontinuität und Überprüfbarkeit der Arbeit zu ermöglichen ist es von großer Bedeutung, die Beratungsprozesse in einer ausführlichen Aktenführung zu festzuhalten. Hierzu gehören neben den persönlichen / telefonischen Kurzgesprächen mit Schüler/innen, Eltern und Kolleg/innen, wie auch externen Fachkräften wie beispielsweise Mitarbeitern des Jugendamtes oder von ihnen eingesetzten Familienhelfern selbstverständlich auch die Inhalte der einzelnen Beratungsgespräche und –prozesse. Für bestimmte Teilbereiche wie

z.B. die halbjährlich stattfindenden pädagogischen Konferenzen und Zeugniskonferenzen, wie auch für Schüler mit Schulmüdigkeit und Schulverweigerungstendenzen wurden entsprechende Vordrucke entwickelt, die in diesem Zusammenhang genutzt werden.

6. Qualitätssicherung / Fortbildung

Im Rahmen der Qualitätssicherung finden in regelmäßigen Teamsitzungen der Schulsozialarbeiter ein inhaltlich-fachlicher Austausch wie auch eine Planung statt, um die wechselseitigen Handlungskompetenzen und individuellen Sichtweisen auf bestimmte Themen zu erweitern und zu hinterfragen. Zusätzlich zu diesem Instrument der Qualitätssicherung muss ein perspektivischer Austausch mit der Beratungslehrerin angedacht werden, um eine Schwerpunktsetzung, eine thematische Abgrenzung beider Bereiche zu gewährleisten und auch, um Veränderungsprozesse abzusprechen.

Eine externe Möglichkeit des fachlichen Austausches und der weiteren fachlichen Qualifizierung bieten die regelmäßig stattfindenden Treffen des Arbeitskreises Schulsozialarbeit (s.o.) für den Bereich Minden-Lübbecke.

Im Rahmen der Fortbildungsmöglichkeit werden in unregelmäßigen Abständen regionale und überregionale Fortbildungsveranstaltungen wahrgenommen, die zu unterschiedlichsten Themen angeboten werden. Die Teilnahmen werden jeweils individuell und themenbezogen ausgewählt.

7. Schlussbemerkung

Das vorliegende Konzept wurde vom Team Schulsozialarbeit im Rahmen der Zusammenführung der vorhergehenden Haupt- und Realschule am Standort Pr. Oldendorf und im Zuge einer Stellenentfristung durch die Stadt Pr. Oldendorf seit Sommer 2018 erstellt. Es dient als Arbeitsgrundlage des sozialpädagogischen Handelns an der Sekundarschule Pr. Oldendorf und wird fortlaufend weiterentwickelt.

Letzte Aktualisierung: 04/2019